

Vorwort

Als Berlinerin, die in Bayreuth studiert hat, kam ich nach Münster um das Projekt „Dissertation“ anzugehen. Ohne jemals zuvor in Münster gewesen zu sein oder irgendwen dort zu kennen, stürzte ich mich in dieses Abenteuer. Ich ahnte nicht wie wertvoll diese Erfahrung sowohl fachlich als auch privat werden würde. Dass ich meine Arbeit erfolgreich abschließen konnte, habe ich einigen Menschen zu verdanken, denen ich auf diesem Weg meinen Dank zukommen lassen möchte.

Mein erster Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Dieter Ahlert. Seine Begleitung als Diskussionspartner und Kritiker hat maßgeblich zu der Qualität und zum Gelingen meiner Arbeit beigetragen. Sein Beharren auf kontroversen Fragestellungen hat dazu geführt, dass ich mich und meine Arbeit ausführlich reflektieren konnte. Darüber hinaus möchte ich Herrn Prof. Dr. Thomas Ehrmann für die Übernahme des Zweitgutachtens danken, genauso wie Herrn Prof. Dr. Bernd Kempa für die Bereitschaft, als dritter Prüfer zur Verfügung zu stehen.

Neben meinen Gutachtern möchte ich auch Prof. Dr. Peter Kenning danken, der mich im letzten Jahr durch die angebotenen Forschungssitzungen sehr unterstützt hat, indem er interessiert und kritisch mein Thema durchleuchtete. Ebenfalls möchte ich Dr. Martin Ahlert vom Internationalen Centrum für Franchising und Cooperation (F&C) dafür danken, dass er mir durch seine Praxiskontakte meine empirische Arbeit erleichtert hat.

Dass ich mich so schnell in eine mir unbekannte Stadt einleben konnte, habe ich hauptsächlich meinen (ehemaligen) Kollegen vom D&H-Lehrstuhl zu verdanken. Mit ihnen habe ich tolle Stunden verlebt, ob tagsüber oder auch zu fortgeschrittener Stunde. Langweilig wurde es nie.

Herrn Jun.-Prof. Dr. Christian Brock möchte ich für die ersten Strukturgespräche danken, die mich nicht nur fachlich, sondern auch emotional bestärkt haben auf dem richtigen Weg zu sein, was in Phasen des Zweifels sehr wertvoll war. Darüber hinaus gilt mein Dank den ehemaligen Kollegen Prof. Dr. Markus Blut, Dr. Christof Backhaus, Dr. Manuel Michaelis, Dr. Johannes Berentzen, Dr. Vivian Hartleb, Dr. Maja Rohlfing, Dr. Julian Kawohl, Dr. Tobias Heußler, Dr. Tim Eberhardt und Dr. Nils Ommen. Mit Vivien und Maja verbinden mich die Bastelstunden vor der Karnevalszeit, die die Herren gerne ausgelassen haben, um am Karnevalstag ausreichend Energie für die fortgeschrittenen Stunden übrig zu haben. Aber auch andere Anlässe wie das Münsteraner Oktoberfest oder intensive Gesprächsrunden im Gasolin haben mir meinen Einstieg in Münster sehr leicht gemacht. Nicht zuletzt möchte ich noch der guten Seele des Lehrstuhls, der lieben Anne Feldhaus, für ihre einfühlsame und ermutigende Art danken sowie den studentischen Hilfskräften Kai Widdecke und Alexander Georgoudakis für ihre Unterstützung bei der Transkription der Interviews.

Ein besonderer Dank gilt meiner Kollegin und „brasilianischen Chinaschnitte“ Dr. Hai Van Duong Dinh, die über die Münsteraner Zeit zu einer guten Freundin geworden ist und mich immer darin bestärkt hat „einfach zu machen“. Sie als Ansprechpartnerin, Korrekturleserin und Freundin zu haben, hat mir stets geholfen weiterzumachen. Dafür bin ich sehr dankbar. Dankbar war und bin ich auch für die Freundschaft mit Inga vom Rath. Mit ihr teile ich viele verrückte Abende ausschweifender Diskussionen und Debatten. Ihre pragmatische und gleichzeitig liebevolle Art sowie die tollen Mädchengeburtstage, die sie mir bereitet hat, haben mich immer unterstützt oder abgelenkt, je nachdem was die Situation erforderte.

Als letztes Einhorn am IfHM möchte ich auch ganz herzlich Herrn Felix Wegehaupt danken, der insbesondere in der letzten Phase meiner Arbeit mein geballtes Selbstmitleid ertragen musste. Insbesondere für die Diskussion über die Implikationen meiner Arbeit bin ich ihm zu Dank verpflichtet. Mein weiterer Dank gilt meinem Kollegen Dr. Benjamin Schefer, der durch den gleichen Abgabetermin seiner Arbeit dieselben Höhen und Tiefen einer Dissertation mitdurchlebt hat wie ich. Dass wir das gleiche Schicksal geteilt haben und es immer jemanden gab, der die eigene Situation nachvollziehen konnte, hat mir stets geholfen.

In ganz besonderer Weise bedanke ich mich ebenfalls bei Herrn Dr. Henner Klönne. Auch wenn er bis heute nicht weiß, wie er zu der Ehre gekommen ist meine Dissertation Korrektur zu lesen, hat er dies mit einer Sorgfalt und Zuverlässigkeit getan, die gar nicht wieder gut zu machen ist. Als ob dies nicht genug wäre, hat er sich auch noch zu späterer Stunde bereit erklärt – bei ein bis zwei Kaltgetränken – Zeit mit mir zu verbringen. Ohne ihn wäre es wirklich schwer gewesen die Dissertation auf diese Art und Weise fertig zu stellen. Vielen Dank dafür!

Ein großer Dank gilt allen anderen Kollegen am Marketing Center Münster. Die schönen Feste, sei es das MCM-Grillen oder Karneval, werde ich immer in freudiger Erinnerung behalten und mit Münster verbinden. Ein herzliches Dankeschön geht auch an meine Münsteraner Wegbegleiter, die mir schöne Mittags- oder Abendstunden bereitet haben. Namentlich erwähnt seien hier Dr. Christian Weber, Sebastian Vollmer, Verena Peschl, Ansgar Buschmann, Caroline Foyer, Moritz Kloss, Caroline Möllers, Kajo Bronert-Härle, Dr. André Pohkamp und Dr. Carsten Schulze-Bentrop.

Neben den Münsteranern haben mich über die vier Jahre natürlich auch meine Freunde und meine Familie rückhaltlos unterstützt. Zum einen wären da meine Bayreuther Mädels – Janina Maichel, Julia Vetter, Laura Alajmo, Maike Steffens und Sophie Herr – mit denen ich immer wieder schöne Wochenenden in Berlin, Düsseldorf, Zürich, Hamburg oder London verlebt habe. Diese Ablenkungen haben mir Kraft gegeben, mich wieder an meine Arbeit zu setzen. Insbesondere gilt mein Dank der lieben Maike, die es auch neben den Mädelswochenenden ver-

standen hat mich durch Besuche oder Telefonate zu motivieren und abzulenken. Mit ihr Tränen zu lachen war und ist das Schönste!

Mein weiterer Dank gilt der „Reisegruppe Nord-West“ die das Projekt Doktorarbeit mit viel Interesse und motivierenden Zurufen unterstützt haben. Tolle Reisen nach Sylt, Neuschoo, an den Tegernsee oder St. Anton mit den Drewes, Schöllchens, van Betterays, Fincks und Melchers waren eine super Ablenkung zum sonst eher tristen Büroalltag. Ich freue mich schon jetzt auf alle zukünftigen Erlebnisse.

Des Weiteren möchte ich mich bei meinen längsten und ältesten Freunden Fara Riedel, Bernhard Barth, Michelle Beyer, Vera Bahnmann und Sophie Herr bedanken. Sie begleiten mich schon seit Schulzeiten auf all meinen Wegen und haben auch die Zeit der Promotion mit viel Zuspruch und Unterstützung verfolgt, auch wenn sie in der letzten Zeit häufig auf mich verzichten mussten.

Der größte Dank gebührt jedoch meinem Freund Philipp Herzogenrath, der wirklich alle Höhen und Tiefen einer Dissertationszeit hautnah miterleben durfte. Nicht nur hat er sich bereit erklärt jedes Wochenende hunderte von Kilometern zurückzulegen, um am Ende mit mir im kalten Büro zu sitzen. Er hat sich darüber hinaus neben seinem fordernden Arbeitsalltag mit meinem Dissertationsthema auseinandergesetzt und dabei selbst auf Vieles verzichtet. Er hat mich immer wieder bestärkt und motiviert, so dass ihm mit Fug und Recht ein guter Teil des Dokortitels zugestanden werden kann. Doch es war nicht nur er, sondern seine gesamte Familie der mein Dank gilt. Insbesondere möchte ich mich aber bei Wulf, Stephanie und David Herzogenrath bedanken, die mir in diversen SMS-Nachrichten, Karten und Anrufen immer wieder Mut zugesprochen haben, auch wenn Stephanie die Früchte Ihrer Unterstützung leider nicht mehr erleben durfte.

Dass ich mein Promotionsvorhaben überhaupt beginnen und beenden konnte, verdanke ich jedoch hauptsächlich meiner Familie. Meine Großeltern Inge und Helmut Schäfer sowie Käthe und Werner Gehrmann haben mich auf eine Weise unterstützt und begleitet, wie es nur Großeltern können. Leider konnten sie nicht alle den Erfolg meiner Promotion miterleben. Meinem Bruder Max Justin Gehrmann danke ich für die Übernahme der lästigen Fleißarbeiten, die er auf seine für ihn typische Art voller Spaß und Tatendrang erfüllte. Wie bei fast jedem Promovenden gilt mein größter Dank natürlich meinen Eltern Gabriele und Wolfgang Gehrmann, deren uneingeschränkte Liebe und Unterstützung mich bereits mein ganzes Leben begleiten. Ohne sie wäre ich weder dazu gekommen diese Arbeit anzufangen, noch sie zu beenden. Aus diesem Grund ist ihnen diese Arbeit gewidmet.

Katherina Gehrmann

Diversifikationsmanagement in
Dienstleistungsnetzwerken
Theoretische Fundierung und empirische Analyse
Gehrmann, K.
2014, XXVI, 361 S. 43 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-02488-8